

Bence Máté

Bau und Nutzung von Fotoverstecken

Es ist kein Geheimnis, dass die Mehrzahl der Vögel eine natürliche Scheu vor dem Menschen besitzt. Beim Fotografieren ist es immer besser, wenn die Tiere sich auf Aufnahmedistanz annähern – nicht der Fotograf. Deshalb ist es wichtig herauszubekommen, wo die Tiere sich bewegen und wann – und sich dann gut zu verstecken.

In den letzten zehn Jahren habe ich über hundert Fotoverstecke gebaut und muss feststellen: Kein Versteck gleicht dem anderen. Jedes Motiv hat seine eigenen Überraschungsmomente, die man beim Versteckbau berücksichtigen muss. Das folgende Kapitel behandelt wichtige Details, die man bei der Planung eines Verstecks in Betracht ziehen muss.

Von der Bildoberfläche verschwinden

Ein Fotoversteck muss dem Fotografen einen kompletten Sichtschutz bieten, aber zusätzlich sollte es auch verhindern, dass die Tiere den Fotografen anhand des Geruchs oder der Geräusche wahrnehmen. Die meisten Tiere vertrauen ihrem Sehvermögen beim Aufspüren von Gefahren; daher kann man davon ausgehen, dass der Auslöser Urlaub hat, wenn verdächtige Bewegungen das Motiv erschrecken.

Eine weitere Möglichkeit, alle Tiere um das Versteck herum abzuschrecken, sind Geräusche, insbesondere mechanische Knackgeräusche. Also gilt es, das Versteck auch so gut wie möglich gegen Schall zu isolieren. Bei der Fotografie von Säugetieren mit gutem Geruchssinn

ist es von Vorteil, gegen den Wind aufzubauen oder geruchsundurchlässige Materialien zu benutzen. Empfehlenswert in diesem Zusammenhang ist auch ein Lüftungsrohr, das aber nur funktioniert, wenn die Öffnung sich mehrere Meter über dem Versteck befindet.



Das Tarnzelt ist ein vielseitiges Versteck, hilft aber nur bedingt als Kälteschutz. Das Foto zeigt eines meiner ersten Verstecke, das ich gegen Kälte mit Pappe ausgefüttert habe, um Reiher im Winter zu fotografieren. Aber ohne Schlafsack hätte ich die langen Fototage bei 10 Grad minus nicht ertragen.

Bence Máté



Das Versteck auf dem Eis ist ein ausgesprochen guter Platz, um Vögel zu beobachten, aber es birgt auch Gefahren ... Denn das Eis unter meinem Versteck fing langsam an zu schmelzen, was ich allerdings erst in den letzten Stunden meiner fünftägigen Fotosession bemerkte. Csaba Daróczy

Ungehinderte Sicht

Eine freie Sicht ist sowohl für die Beobachtung der Umgebung als auch für das Fotografieren extrem wichtig. Dieses Kriterium ist umso schwerer zu erfüllen, wenn der Fotograf selber möglichst gut versteckt sein soll. Die meisten Fotografen benutzen traditionelle Tarnzelte, deren Blickfeld in der Regel recht begrenzt ist. Dadurch bleibt aber auch ein Großteil der Aktionsfotos aus, denn man muss den Ereignissen immer einen Schritt voraus sein. In einem guten Versteck muss man rechtzeitig wahrnehmen, von wo und wann die Tiere sich annähern.

Dieses Problem hat mich lange und ausführlich beschäftigt, bis mir die Idee kam, ein Spiegelglas auszuprobieren. Seitdem habe ich nach Möglichkeit ein Fenster aus 4 mm starkem Stopsol Classic Clear Glass in die selbst gebauten Verstecke eingesetzt. Unter optimalen Bedingungen garantiert es den perfekten Sichtschutz und trägt auch zur Schallisolierung bei. Beim Fotografieren durch das Glas büßt man eine Blende ein, aber dieser Preis für größere Bewegungsfreiheit und ein breiteres Sichtfeld erscheint mir nicht zu hoch. Der Einfluss des Fensters auf die Bildqualität ist gering, vorausgesetzt man fotografiert in einem möglichst geraden Winkel zur Scheibe. Entscheidend ist, dass Licht nur durch das Spiegelglas in das Versteck gelangt und dass das Fenster



Gut in die Umgebung angepasste und für Fotografie geeignete Tarnzelte sind auch käuflich zu erwerben. Für kürzeren Gebrauch eignet sich ein flaches Zelt in Tarnfarbe. Das abgebildete Tarnzelt wurde an einer von Watvögeln beliebten Landenge postiert. Hier konnte man auch Enten im flachen Wasser bei der Nahrungssuche fotografieren. Die Richtung wurde so gewählt, dass die Sonne beim schönsten Abendlicht von hinten kam.

Minna Lindroth



Tarnzelte sind die beliebtesten Verstecke in der Vogelfotografie. Es gibt fertige Lösungen auf dem Markt, aber jeder kann sein Tarnzelt auch seinen Bedürfnissen entsprechend aus verschiedenen Zelten zusammenstellen. Das wasserdichte Tunnelzelt auf dem Foto funktioniert einwandfrei auch an Stränden mit feuchtem Untergrund. Das Zelt ist an beiden Enden offen und das ausladende Ende mit einem engmaschigen Tarnnetz bedeckt, sodass die Sicht gut ist und der vorhandene Aufnahmewinkel 180 Grad beträgt.

Jari Peltomäki



In Hornborga in Schweden suchen Kraniche nach Nahrung in unmittelbarer Nähe des Verstecks, nur einige Meter vom Fenster entfernt. Die Vögel sind unglaublich ruhig und zutraulich, verglichen mit dem Normalverhalten der Kraniche weltweit.

Bence Máté



Schwimmende Verstecke geben dem Fotografen Bewegungsfreiheit im Wasser. Damit kann man sich den Vögeln erstaunlich gut nähern und sie in unterschiedlichsten Aufnahmewinkeln ablichten. Fertige Lösungen gibt es auf dem Markt kaum; folglich muss der Fotograf sein eigenes Versteck entwickeln. In manchen Verstecken treibt der Fotograf mit dem Versteck auf der Wasseroberfläche. Auf diesem Bild hingegen befindet sich der Fotograf selbst im Wasser. Der Neoprenanzug ist hilfreich, aber der deutlich teurere Trockenanzug macht sich besser in kalten Gewässern.

Minna Rautio



in einem Winkel installiert wird, bei dem die hellste Oberfläche der Umgebung – in der Regel der Himmel – im Fenster reflektiert wird. Die Oberfläche des Glases ist außen komplett verspiegelt. Wenn das Versteck nicht genutzt wird, muss das Fenster abgedeckt werden, zum einen, damit die Vögel nicht gegen die Scheibe fliegen, und zum anderen, damit sie durch ihr eigenes Spiegelbild nicht unnötig provoziert werden.

Der optimale Aufnahmewinkel

Selbst wenn der Fotograf mitten im größten Vogelparadies der Welt säße, würde er kaum erwähnenswerte Fotos hervorbringen, wenn der Aufnahmewinkel nicht stimmt. Den besten Winkel findet man oft in Bodennähe oder an der Wasseroberfläche; dabei ist ein Winkelsucher allerdings unentbehrlich, weil man sonst aus extrem unangenehmer Position fotografieren muss. An Land ist es einfach, ein Versteck teilweise in die Erde zu graben. Man sitzt gut getarnt und bequem in Bodennähe und hat ideale Möglichkeiten zum Fotografieren. Im Wasser kann man geeignete Situationen zwar einfacher, aber unbequemer abwarten, indem man bis zum Hals im Wasser steht und nur den Kopf durch ein Versteck tarnt.

Eine bequemere, aber kompliziertere Lösung ist, ein Versteck zu bauen, das teilweise unter Wasser liegt. Darin könnte man trocken sitzen und nur der

Kopf samt Kameraausrüstung würde über die Wasseroberfläche hinausreichen. Allerdings müsste das Versteck ein nicht unerhebliches Gewicht mitbringen, damit die Oberkante kurz über der Wasseroberfläche schwimmt. Solch ein Ein-Mann-Versteck verdrängt mindestens 700 Liter Wasser; folglich müssen das Versteck, der Fotograf und die Ausrüstung insgesamt fast 700 Kilo wiegen, um den erwünschten Schwimmeffekt zu erreichen.

Wem keine der beiden Alternativen zusagt, empfehle ich, eine geeignete Stelle am Ufer zu suchen, den Bohnensack günstig zu postieren und sich dann auf den Bauch zu legen. Das Resultat bleibt im Endeffekt ähnlich, allerdings ist die Position nicht die bequemste. Mehr zum Thema im Kapitel Der Aufnahmewinkel ist entscheidend (S. 167).

Arbeitsbedingungen

Es macht sich in jedem Fall bezahlt, in den Komfort seines Verstecks zu investieren. Eine angenehme Haltung ist hilfreich, um gute Aufnahmen zu machen. Es ist schwer, sich auf das Fotografieren zu konzentrieren, wenn die Füße abfrieren oder wenn man nah am Hitzeschlag ist. Folglich sollte man schon bei der Planung eines Verstecks über den Komfort und die jeweiligen Temperaturbedingungen nachdenken, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden.

In Finnland fotografiert man Adler im Winter aus wärmeisolierten und beheizten Tarnhütten. Selbst wenn draußen minus 30 Grad herrschen, sitzt man dort bequem im T-Shirt. Meistens ist innen ein robustes Brett verbaut, an dem der Stativkopf mit einem Bolzen befestigt werden kann. Ein dicker, isolierter Fotosack schützt das Objektiv, und die verspiegelten Wärmeschutzfenster verhindern die Sicht in die Hütte; der Fotograf selber hat dagegen eine gute Sicht. Die Kamera muss vorsichtig bewegt werden, weil die Bewegung der Linse außerhalb des Verstecks die scharfsichtigen Raben und Adler jederzeit verschrecken kann.

Preisgünstiges Tarnzelt oder robuste Tarnhütte?

Bevor man mit dem Bau einer festen Tarnhütte beginnt, empfehle ich, für einen Moment vor Ort zu verweilen, seine verlockenden Visionen kurzzeitig zu vergessen und zu überlegen, wie lange das Versteck realistisch gesehen verwendet werden könnte. Für ein paar Wochen Fotografie hat es mehr Sinn, das alte Zeltversteck vom Dachboden hervorzu-kramen und es erneut einzusetzen.

Wenn man mit Sicherheit sagen kann, dass das Versteck mehrere Jahre in Benutzung bleibt, sollte man hoffen, dass der Landbesitzer für den Bau einer festen Tarnhütte wohlgesonnen ist. Wenn ja, sollte man die nötigen Einwilligungen beantragen. Aber selbst dann kann ich nur empfehlen, mehrere Wochen vorher im Tarnzelt vor Ort zu



Bevor man beginnt, eine feste Tarnhütte zu bauen, sollte man einige Tage vor Ort im Tarnzelt verbringen. Das Verhalten der Tiere, die Lichtverhältnisse und die allgemeine Stimmung sind wichtige Faktoren bei der Planung und beim Aufstellen einer Tarnhütte.

László Nehézy



Einer der wichtigsten Faktoren für die Zweckmäßigkeit einer Tarnhütte ist die Ausrichtung zu den Vögeln und zum Licht.

Csaba Daróczy



Wenn das Wasser der Tränke bis unter das Fenster der Tarnhütte reicht, passt auch ein größerer Vogel samt Spiegelung komplett auf das Foto.

Bence Máté



Die Nistkästen am Ansitz und in der Umgebung locken Vögel an. In der Nähe von diesem Versteck brüten jährlich ein Turmfalken- und ein Blaurackenpärchen sowie ein paar Dutzend Starpärchen; gelegentlich auch die Waldohreule und der Steinkauz.

Bence Máté

verbringen, um den Charakter und die Eigenschaften des Ortes genau kennenzulernen.

Für die Verstecke gibt es keinen Standard – jeder Ort hat seine eigenen Besonderheiten. Es ist von großer Bedeutung, sich mit den Lichtverhältnissen, der Ausrichtung zur Sonne, den Windrichtungen, den Bildhintergründen und der Gegenwart und den Aktivitäten von Menschen vor Ort auseinanderzusetzen.

Verschmelzen mit der Umgebung

Diesem Thema habe ich bewusst die geringste Priorität gegeben, weil die wenigsten Tiere darauf achten, ob das Versteck Tarnfarben oder leuchtende Farben hat, insbesondere wenn sie Zeit haben, sich in Ruhe daran zu gewöhnen. Die Form des Verstecks hat auch wenig Bedeutung, außer bei leichten, beweglichen Verstecken, die bestmöglich mit der Umgebung verschmelzen sollten. Beim Versteckbau sollte man darauf achten, dass der Bau die Landschaft nicht zerstört. Wenn die Hütte nicht mehr genutzt wird, sollte sie abgebaut werden, damit die Umgebung wieder in ihren Urzustand zurückversetzt wird.



Ein Adlerversteck sollte möglichst gut an die Umgebung angepasst sein, denn Adler sind sehr misstrauische und vorsichtige Vögel.

Bence Máté



Das Versteck mit einem Spiegelglasfenster aus Stopsol Classic Clear Glass erlaubt es, auch scheue Vogelarten aus nächster Nähe zu beobachten.

Agnes Kiss